Nr. 28. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 18. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Küche des Reichstags.

In der Berathung der Einzeletats des Reichstags, die nun ihren Anfang genommen, werden auch innere Angelegenheiten des Reichstagshauses diesmal eine größere Rolle als sonst spielen. Es ist nicht alles aufs beste bestellt in dem klotzigen Prunkbau, der sich auf dem Königsplatze vor dem Brandenburger Thor in Berlin erhebt. Sein und Schein stoßen in ihm oft in unangemessener Weise aufeinander. Die prächtige Wandelhalle liegt meist verödet da, und in der Prunkküche mit ihren großen Herden und Vorkehrungen zum Braten am Spieß haben die Köche nichts zu thun. Zwei Wirthe haben bereits in der kurzen Zeit, in der der Reichstag am Königsplatze tagt, ihre Rechnung in dem neuen Hause nicht gefunden, trotzdem an Pacht nichts zu zahlen ist und Heizung, Licht, Mobiliar und Kücheneinrichtung umsonst geliefert werden. Und auch der Dritte, der erst seit wenigen Wochen die Wirthschaft übernommen hat, scheint vor der Unmöglichkeit zu stehen, den Betrieb fortzuführen; denn es taucht bereits der Vorschlag auf, aus der Reichskasse einen Zuschuß zu gewähren zur Verpflegung der Abgeordneten im Restaurationsgebäude.

Ob die Einführung von halben oder ganzen Freitischen für Abgeordnete, die das Reichstagshaus schließlich in eine Prytaneion umwandeln würden, das Ansehen des Reichstages heben könnte, lassen wir dahingestellt. Es würde auch das Uebel nicht an der Wurzel treffen. Die Wirthe im Reichstage machen kein Geschäft mehr, seitdem die Nichtbeschlußfähigkeit chronisch geworden ist. Es käme daher mehr darauf an, ein Mittel zu wählen, das auch dem Reichstage wieder einen stärkeren Besuch zuführen müßte. Als ein solches wird auch jetzt unter Hinweis auf die fast durchweg gute Besetzung des Abgeordnetenhauses die Einführung von Tagegeldern in Vorschlag gebracht. Vielleicht würde ein solches sich in der That wirkungsvoll erweisen; es muß jedoch bemerkt werden, daß zu Beginn der siebziger Jahre der Reichstag auch trotz des Mangels an Diäten nie ein so trostloses Aussehen gezeigt hat wie heut' zu Tage. Mit dem Aufkommen des Zentrums und der Sozialdemokratie als ausschlaggebender Parteien ist der Verfall des Parlamentarismus Hand in Hand gegangen, und seit dieser Zeit datirt das Uebel, unter dem die Berathungen des Reichstages leiden und das auch seine Küchenwirthe vor unmögliche Aufgaben stellt.

Der Fall Dreyfus,

der von der französischen Regierung noch immer als eine über jeder Erörterung stehende rechtskräftig entschiedene Sache bezeichnet wird, bietet in immer weiteren Kreisen zu Zweifeln Anlaß. Selbst ein so franzosenfreundliches Blatt wie die „Independance belge" weist an leitender Stelle darauf hin, daß die auf Revision des Dreyfus-Prozesses abzielende Bewegung in Frankreich ein Symptom sei, dem eine auf ihre Würde bedachte Regierung Rechnung tragen müßte. Finden doch die an den Präsidenten der Republik gerichteten Adressen immer zahlreichere Unterschriften von Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben Frankreichs eine hervorragende Stellung einnehmen. Auch kann man sich nicht verhehlen, daß die Angelegenheit sich immer mehr zu einem Konflikte zwischen den freiheitlichen Institutionen der Republik und einem die Grundsätze der Gesetzlichkeit mißachtenden Militarismus zuspitzt. Es kann daher auch nicht überraschen, daß frühere Boulangisten, wie Rochefort, dessen Radikalismus nur vom geschäftlichen Gesichtspunkt beurtheilt werden darf, mit der jüngsten Entwicklung durchaus zufrieden sind. Eine Note der „Agence Havas" lautet:

„Mehrere Blätter fordern den Kriegsminister General Billot auf, die Erklärungen zu veröffentlichen, welche Dreyfus am Tage seiner Degradirung dem Hauptmann Lebrun-Renault gemacht hat. Durch eine derartige Veröffentlichung würde die Regierung eine abgeurtheilte Sache zur Diskussion stellen und es würde scheinen, als ob sie Zweifel in die Autorität einer abgeurtheilten Sache setze. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die Regierung nicht glaubt, das Recht zu haben, eine derartige Mittheilung zu machen, und zwar aus den gleichen Gründen, aus welchen sie beschlossen hatte, das Kriegsgericht im Jahre 1894 bei verschlossenen Thüren verhandeln zu lassen."

Das Gerücht von der Abreise Mathieu Dreyfus' nach einem nicht genannten Orte bestätigt sich nicht. Mathieu Dreyfus erklärte auf eine Anfrage, er beabsichtige keineswegs Paris zu verlassen, noch seinen Wohnsitz zu verändern. Gestern Nachmittag fanden wieder mehrere Kundgebungen statt, darunter zwei erheblichere in der Rue Montmartre und auf dem Boulevard der Rue Rouot, woselbst eine aus Tausenden Studenten und zahlreichen Neugierigen zusammengesetzte Menge „Tod den Juden" und Pfuirufe auf Zola ausrief. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm sieben Verhaftungen vor. Für die gestern Abend in der Tivoli-Vauxhall beabsichtigte Kundgebung sind strenge Instruktionen gegeben.

Die Zustimmungskundgebungen für Zola mehren sich, die Studentenvereine von Rom, Genua, Pisa und anderen Städten sandten demselben enthusiastische Depeschen, auch die freisinnige Studentenverbindung in Kopenhagen hat in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, Zola eine warme Sympathiekundgebung wegen seines Auftretens in der Dreyfus-affaire telegraphisch zu übersenden.

In Frankreich selbst fehlt es dagegen nicht an Demonstrationen gegen Zola, in Lyon veranstalteten Studenten vor dem „Journal du Peuple", welches für Zola Partei genommen hatte, Kundgebungen und zertrümmerten die Fensterscheiben des Hauses. Das Personal setzte sich zur Wehr; einige Studenten wurden durch Stockschläge und Steinwürfe verwundet. In Marseille riefen Gruppen von Tausenden von Manifestanten vor Geschäftshäusern, die im Besitz von Israeliten sind: „Nieder mit den Juden, Tod den Juden!" Unter den Fenstern eines von Offizieren bewohnten Hauses wurde gerufen: „Es lebe die Armee!" Der Straßenverkehr ist unterbrochen.

Paris, 17. Januar. Deputirtenkammer. Cavaignac erklärt, daß er die Regierung über die heutige Note der „Agence Havas" interpelliren wolle, in der die Veröffentlichung der Aeußerungen des Hauptmanns Dreyfus gegenüber dem Hauptmann Lebrun-Renaudt abgelehnt wird. Ministerpräsident Meline beantragt, die Berathung der Interpellation zu vertagen. Redner bittet die Kammer, das Land zu beruhigen, indem sie ihre Arbeiten wieder aufnehme; es sei nöthig, daß das Budget bewilligt und die Angelegenheit Dreyfus, deren sich der Parteigeist bemächtigt habe, bei Seite gelassen werde. Der Ministerpräsident Meline fügte noch hinzu, die Politik der Beschwichtigung habe nach innen sowohl wie nach außen sehr gute Erfolge erzielt. Die Regierung fordere von der Klugheit der Kammer, daß sie ein Ende mache mit der übertriebenen Agitation. Meline schloß mit seinen Ausführungen, indem er auf die Ehre der Armee und die Achtung vor dem Richterstande hinwies und das Vertrauen der Kammer forderte. (Beifall.) Cavaignac hielt es für unzuläßig, daß der Kriegsminister schweige in dem Augenblicke, in welchem die Armee angegriffen werde. Lavertujon brachte den Antrag ein, die Berathung der Interpellation Cavaignac um einen Monat zu vertagen. (Lebhafte Erregung.) Die Vertagung um einen Monat wurde mit 277 gegen 219 Stimmen abgelehnt. Perier de Larsan beantragte, die Besprechung der Interpellation bis nach Erledigung der bereits vorgemerkten Tagesordnungen zu vertagen. Cavaignac bekämpfte die Vertagung und tadelte Meline, daß er nicht seine Ansicht ausspreche. (Meline ruft dazwischen: „Ich will sie nicht aussprechen.) Cavaignac bestand auf sofortiger Besprechung. Meline schloß sich dem Antrage Perier de Larsan an und wies darauf hin, wie unpolitisch es wäre, eine Agitation weiter zu unterhalten, welche schon zu lange gewährt habe. Meline fügte hinzu, sollte die Kammer sich für sofortige Berathung aussprechen, dann würde das Kabinet demissioniren. (Lebhafte Erregung.) Der Antrag Perier de Larsan wurde hierauf angenommen. Das Haus beschließt hierauf mit 310 gegen 252 Stimmen entsprechend dem Antrage des Ministerpräsidenten.

Aus dem Reiche.

Nach besonderen Informationen der Wiener „Correspondance de l'Est" tritt **Kaiser Wilhelm** am 15. April von Hamburg aus, wo er sich mit den ältesten beiden Söhnen auf der Kaiseryacht einschifft, seine Orientreise an. Die Rückreise erfolgt Anfangs Juni. Es ist möglich, daß Abstecher nach Konstantinopel und Italien gemacht werden. — **Prinz Georg von Sachsen**, der Bruder des Königs Albert, war an einem Magen- und Darmkatarrh erkrankt, befindet sich jedoch jetzt auf dem Wege der Besserung. — **Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** erschien Sonntag Mittag im Neuen Palais, um die Kaiserin nach längerer Zeit zu begrüßen. Die Kaiserin hatte Kunde von der ihr zugedachten Ueberraschung erhalten und erwartete ihren Bruder am Eingang des Schlosses. — Aus Königsberg wird gemeldet, daß der **Oberpräsidialrath Dr. Maubach** der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge wegen ernstlicher Zwistigkeiten mit dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck aus der dortigen Regierung ausscheiden werde. Dieser Entschluß errege allgemein das tiefste Bedauern. — Der **Geheime Sanitätsrath Dr. Körte** in Berlin feierte am Sonntag in bewundernswerther Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß war die ganze weit verzweigte Familie des Jubilars um ihn vereinigt. Die Kaiserin sandte ihm ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Ein Komitee aus Freundeskreise überbrachte als Ehrengabe die Stiftungsurkunde für ein den Namen Körtes verewigendes Freibett im Elisabeth-Kinderhospital, an dem der Jubilar mehr als 50 Jahre, zuerst als dirigirender Arzt, dann als Vorstandsmitglied gewirkt hat. Im Auftrage des Vereins für innere Medizin überreichte Geh. Rath Gerhardt an der Spitze einer Deputation die Ehrenmitgliedschaft des Vereins. Geh. Rath Becher, der Vorsitzende der Aerztekammer, beglückwünschte im Namen der Kammer den Jubilar, der der erste Vorsitzende der Kammer gewesen und ihr bis vor Kurzem angehört hatte. Für den ärztlichen Südwest-Verein erschien Sanitätsrath Dr. Küster mit einer Adresse. Im Namen der Medizinischen Gesellschaft sprach Geh. Rath Virchow, der mit v. Bergmann, Ewald, Abraham u. A. zur Beglückwünschung sich eingefunden hatte. Von der Geburtshülflichen Gesellschaft erschienen Prof. Olshausen u. A. — Die gestrige zweite Sitzung des **Ausschusses für deutsche Nationalfeste** beschäftigte sich mit den Satzungen und der Organisation. Die fünfstündige Verhandlung führte zu einstimmigen Beschlüssen. Für die verschiedenen Veranstaltungen wurden acht Abtheilungen gebildet. Heute nimmt die technische Abtheilung mit ihren fünf Unterabtheilungen unter Leitung von Dr. med. Schmidt-Bonn die Verhandlungen auf. — Der Oberbürgermeister Gastner aus Mainz hatte heute eine Unterredung mit dem Kriegsminister in der Frage der **Entfestigung von Kastel.** — Die nun auch vom Senate genehmigte **Lübecker Klassenlotterie** soll mit dem 1. April beginnen. Der Reinertrag aus derselben wird auf eine Viertelmillion geschätzt. — Das „Dresdner Journal" schreibt: „In der Reichstagssitzung am 13. d. M. hat nach Ausweis des „Vorwärts" Nr. 11 der Abgeordnete Bebel gelegentlich der Berathung über die sogen. Lex Heintze bei Besprechung **Dresdner Verhältnisse** behauptet, im Jahre 1894 hätten die deutschen Kegler bei der Feier ihres Bundesfestes hier in Dresden „in der skandalösesten Weise auf den Straßen, auf den Bahnhöfen mit öffentlichen Dirnen, die extra zu diesem Feste nach Dresden in Schaaren geströmt seien, sich herumtreiben dürfen; da habe die Polizei nichts dagegen!" Nach den von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen entbehren diese Behauptungen durchaus der thatsächlichen Begründung.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen nahm in ihrer gestrigen Sitzung den § 1 des Gesetzes mit den in voriger Sitzung beschlossenen Aenderungen an, deren wichtigste in der Gewährung eines Entschädigungsanspruchs auch für diejenigen Fälle besteht, in denen das Verfahren nicht „die Unschuld, wohl aber die Beseitigung der die Verurtheilung begründenden Verdachtsmomente" ergiebt. Für die zweite Berathung wurde ein Antrag dahin vorberathen, hier zu sagen: *wesentliche Verdachtsmomente*. Die Paragraphen 2 und 3 gelangten unverändert zur Annahme. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission ist an Stelle des Freiherrn von Gültlingen der Graf von Bernstorff-Lauenburg gewählt worden.

— Das Zentrum hat zu der heute in der Kommission des Reichstages beginnenden Berathung der Militär-Strafprozeßordnung bereits ihre ersten Anträge eingebracht, welche dahin gehen, die Personen des Beurlaubtenstandes von der Militärgerichtsbarkeit der bürgerlichen Gerichtsbarkeit zu überweisen und auch Personen des Soldatenstandes für die im bürgerlichen Verhältniß begangenen Vergehen vor die ordentlichen Gerichte zu stellen.

— Dem Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky widerfährt die Ehre, wegen seines Arbeiterkoalitionszirkulars vom sozialdemokratischen „Vorwärts" auf das heftigste angefeindet zu werden. Für jeden Unbefangenen zeigt die Erregung in den Kreisen des Umsturzdemagogenthums, daß Graf v. Posadowsky mit seinem bezüglichen Schreiben den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Wenn aber der „Vorwärts" dem Herrn Staatssekretär und den seinen Standpunkt theilenden Arbeitgebern unterstellt, daß sie für die Arbeiter an die „Ruhe des Friedhofes" dächten, so genügt zur Charakterisirung dieser Kampfesmethode der einfache Hinweis auf die jüngsten sozialdemokratischen Ausschreitungen in Torgelow, deren einem Opfer von Seiten der sozialdemokratischen Streiker im tragischsten Sinne des Wortes „die Ruhe des Friedhofes" bereitet worden ist. Unter solchen Umständen erscheint es als der Gipfel der Frivolität, wenn der „Vorwärts" seinem Lesepublikum glauben machen will, das Endziel der sozialdemokratischen Bewegung sei etwas anderes, als die brutalste rücksichtslose Zertretung jeglicher zukunftsstaatlich nicht approbirten individualistischen Willensregung.

— Während in früherer Zeit bestimmte Verwaltungsgrundsätze in Bezug auf die Förderung von Unternehmungen von mehr lokaler Bedeutung durch Staatszuwendungen nicht bestanden und bald die Bedingung entsprechender finanzieller Betheiligung der Provinzen gestellt, bald von derselben abgesehen worden ist, wird seit längerer Zeit auf Grund staatsministerieller Beschlüsse überall und in allen Ressorts gleichmäßig nach dem Grundsatze verfahren, daß der Staat nur dann finanziell helfend einzutreten hat, wenn die zunächst betheiligten Verbände, insbesondere die Provinzen, durch eine entsprechende Beihülfe die Unterstützungsnothwendigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit der Sache anerkannt haben. Dieser Grundsatz wird auch in dem demnächst dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf wegen des Nothstandskredits für die von Ueberschwemmungen heimgesuchten Theile der Provinzen Schlesien und Brandenburg und zwar zum ersten Male in einer Vorlage dieser Art festgestellt worden. Wenn auch der weitaus größte Theil der nothwendigen Mittel auf die Staatskasse übernommen werden soll, so werden doch auch die Provinzen einen wenn auch nicht beträchtlichen Bruchtheil dazu beizusteuern haben.

— Zu der durch die Presse gehenden Mittheilung über Aeußerungen des Fürsten Bismarck zu dem Großherzog von Weimar und dem Herzog-Regenten von Mecklenburg erklären die „Hamburger Nachrichten": Die Mittheilung beruht auf Erfindung. Wir zweifeln nicht daran, daß Fürst Bismarck für die Unternehmung sympathisch gesinnt ist, glauben aber nicht, daß er sich für berechtigt gehalten hat, seine Privatansicht über die erwähnten Vorgänge den oben genannten hohen Herren mitzutheilen.

— Der preußische General z. D. von Hobe nebst Gemahlin ist in Konstantinopel wieder eingetroffen. Es ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, nicht ausgeschlossen, daß v. Hobe Pascha, der in den höchsten Hof- und Botschaftskreisen durchaus heimisch war, dem Wunsche seiner Freunde unter den hohen türkischen Würdenträgern entsprechend, in die Dienste des Sultans, in denen er sich so wohl gefühlt hat, wieder eintritt, wenn auch nicht als Militärorganisator für die Kavallerie, so doch mit seiner Hofwürde als Oberstallmeister in die Funktionen eines solchen. Man erinnert sich, daß der Sultan Herrn von Hobe seiner Zeit nur mit lebhaftem Bedauern scheiden sah und den Wunsch aussprach, denselben später einmal wiederzusehen.

— Zwischen dem „Norddeutschen Lloyd" und der „Hamburg-Amerika-Linie" ist eine Verständigung dahin getroffen worden, daß letztere mit einer Anzahl von Schiffen an den subventionirten Postdampferfahrten nach Ostasien betheiligt wird. Die Reichsregierung soll dieser Abänderung der Vorlage nicht abgeneigt sein.

— Die Regierung zu Düsseldorf ist mit besonderem Eifer bemüht, die Lehrer vor allzu hohen Gehältern zu bewahren. Der Gemeinderath von Styrum hat jetzt schon das dritte Mal über die Lehrerbesoldungsordnung berathen müssen. Zuerst wurde, wie wir mittheilten, ein Grundgehalt von 1500 Mark festgesetzt, aber von der Regierung abgelehnt. Der Gemeinderath beharrte auf seinem ersten Beschlusse, aber die Regierung lehnte wieder ab. Jetzt ist das Grundgehalt auf 1400 Mark heruntergesetzt worden, aber es ist noch fraglich, ob diese Sätze genehmigt werden. In Alstaden waren 1400 Mark Grundgehalt beschlossen worden, worauf die Regierung jetzt den Gemeinderath angefragt hat, wie die Gemeinde diese Summen aufzubringen gedenke.

— Bei einer Reihe von mittleren und unteren Beamtenklassen der Eisenbahnverwaltung haben sich in den einzelnen Direktionsbezirken die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse so verschieden gestaltet, daß vielfach von der Zentralstelle aus in der einen oder anderen Weise unter Beschränkung der organisationsmäßigen Befugnisse der königlichen Eisenbahndirektionen auf einen Ausgleich hat Bedacht genommen werden müssen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher zur dauernden Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten die Bildung größerer Anstellungsbezirke für geboten erachtet und bestimmt, daß zu diesem Zwecke je mehrere Eisenbahndirektionen zu einer Gruppe vereinigt, und daß vom 1. April 1898 ab der Behandlung der Gruppengeschäfte bestimmte formulirte Vorschriften zu Grunde gelegt werden. Letzteren zufolge werden sieben Anstellungsbezirke, bestehend aus je drei Direktionsbezirken, gebildet. In jedem Anstellungsbezirk hat eine Eisenbahndirektion (geschäftsführende Direktion) für jede Anwärterklasse eine gemeinschaftliche Anwärterliste zu führen, nämlich die Eisenbahndirektion in Berlin (für die Direktionsbezirke Altona, Berlin, Stettin), Breslau (für Breslau, Kattowitz, Posen), Bromberg (für Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr.), Elberfeld (für Köln, Elberfeld, Essen), Halle a. S. (für Erfurt, Halle, Magdeburg), Hannover (für Kassel, Hannover, Münster i. W.) und Mainz (für Frankfurt a. M., Mainz, St. Johann-Saarbrücken). Außerdem hat die Direktion Halle über die Anwärter zum nichttechnischen und zum technischen Eisenbahnsekretär für sämtliche Direktionsbezirke und die Direktion Berlin über die Anwärter für die Stellen der Fahrkartenausgeber und Fahrkartenausgeberinnen gemeinschaftliche Listen zu führen. Vom 1. April d. J. ab werden bis auf Weiteres im Zeichner- und Kanzleidienst nur die etatsmäßigen Stellen erster Klasse wieder besetzt werden, die freiwerdenden Stellen für Zeichner und Kanzlisten dagegen wegfallen. Unter Hinweis auf die bestehende Prüfungsordnung, wonach, unabhängig vom Anwärterdienstalter, vorzugsweise die Tauglichkeit und die Dienstführung der Beamten maßgebend ist, macht der Minister darauf aufmerksam, daß bei Besetzung verantwortungsvoller Posten, wie der Stations- und Güterexpeditionsvorsteher, der Kassenrendanten 2c. auch die hervorragende Befähigung eines Anwärters und seine besondere Verwendbarkeit anzumelden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Januar. Der König Milan wurde gestern Mittag in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. In der gestrigen Kammersitzung wurde der Bautenminister Turrel über das Eisenbahnunglück interpellirt, das sich in der Christnacht zwischen Vienne und Valence (bei der Bahnstation Peage-de-Roussillon) zutrug. Die Pariser Abgeordneten Georges Berry und Michelin gingen hauptsächlich mit der Paris-Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft scharf ins Gericht und sprachen den Weichenwärter Thesnes, auf den die Hauptschuld gewälzt worden war, frei, weil der Mann schon fünf Nächte hintereinander gewacht hatte, und man nicht ihn, sondern die Gesellschaft, welche an ihrem Personal spare, um ihren Aktionären größere Dividenden auszahlen zu können, zur Rechenschaft ziehen müsse. Die radikalen Abgeordneten Bourrat und Berteaux sprachen im gleichen Sinne, aber mit einer Pointe gegen den Bautenminister, der nichts verstehe und nur darauf bedacht sei, die großen Gesellschaften zu schonen, unbekümmert um die Beschlüsse des Parlaments. Berteaux betonte, das Unglück hätte sich nicht ereignet, wenn man dem Bericht eines Inspektors Beachtung geschenkt hätte, den er selbst am 14. Dezember zur Kenntniß der Kammer brachte. In diesem Berichte wurde die Katastrophe als unvermeidlich prophezeit und dies auf Grund der Theilung eines Schnellzugs in zwei kurz aufeinanderfolgende Züge, die Züge 10 und 20, die in der Nacht vom 24. zum 25. zusammenprallten — der Unzulänglichkeit des Materials und des Personals. Auch wegen der langsamen Hülfe, die den Verwundeten zu Theil wurde, ließen mehrere Mitglieder des Hauses Tadel vernehmen. Der Abgeordnete Masson versicherte, die einfachsten Medikamente und Verbandstücke hätten, allen Vorschriften zum Trotz, in der Apotheke des Zuges gefehlt. Der Bautenminister Turrel suchte die Lyon-Bahngesellschaft in Schutz zu nehmen und die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen, indem er ernstliche Abhülfe versprach. Es sollen in der Nähe der großen Bahnhöfe und an den Stellen, wo große Linien sich kreuzen, mehr Geleise angelegt und noch im Laufe dieses Jahres 700 neue Waggons mit perfekter technischer Ausstattung in Betrieb gesetzt werden. Die Tagesordnung, durch welche die Interpellation abgeschlossen wurde, lautete, die Kammer nehme Akt von den Erklärungen der Regierung und erwarte von ihr, daß sie in wirksamerer Weise über die Sicherheit der Reisenden wache.

Italien.

Rom, 17. Januar. Bei dem heutigen Empfange von etwa 400 römischen Patriziern in dem Konsistorialsaal hielt der Papst eine Ansprache, in welcher er die Huldigung derselben als Bethätigung der unauflöslichen Allianz zwischen dem Papstthum und einer Stadt lobte, welche den Charakter eines heiligen Ortes habe. Der Papst wies die Anschuldigungen, welche diese Treue als unheilvoll für das Vaterland darstellen, zurück; die Nation werde solange kein Heil haben, als sie dem Einfluß der Sektirer ausgesetzt sei. Schließlich forderte der Papst zur Uebung von frommen Werken und Tugenden auf, welche die beste Bürgschaft des Heils inmitten der schwierigen Zeiten seien. — Das Befinden des Papstes ist ein ausgezeichnetes.

Ancona, 17. Januar. Durch ein sozialistisches Manifest war die Bevölkerung aufgefordert worden, gegen eine hier erfolgte Erhöhung der Brodpreise zu protestiren. Heute Vormittag begaben sich etwa hundert Frauen mit ihren Kindern nach dem Rathhause, um eine Herabminderung der Brodpreise zu verlangen. Der Bürgermeister versprach, alsbald entsprechende Maßnahmen zu treffen. Inzwischen hatte sich ein großer Haufe Männer dazu gesellt. Einige Kinder warfen Steine gegen die Fenster des Rathhauses. Nachdem Polizei den Platz vor dem Rathhause gesäubert hatte, ergoß sich die Menge, von der Polizei verfolgt, in die Straßen und zertrümmerte durch Steinwürfe mehrere Schaufenster; in Folge dessen wurden die Geschäfte geschlossen. Es kam zu Tumulten; einige Beamte der öffentlichen Gewalt und eine Frau wurden verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Kundgebung wurde fortgesetzt, um die Entlassung der Verhafteten zu erwirken.

Spanien und Portugal.

Die Zustände auf Kuba gewähren bis jetzt wenig Hoffnung, in naher Zeit eine erhebliche Besserung zu erfahren. Zwar erneuerten in Havanna nach Pariser Meldungen von dort die Anführer der freiwilligen Truppen ihre Zustimmung zu dem gesetzmäßigen Zustande und boten ihre Unterstützung zur Aufrechterhaltung der Ordnung an. — Das für nothwendig erachtete schärfere Vorgehen gegen die Presse aber scheint eine bedenkliche Ausdehnung zu erfahren, da der Direktor des Blattes „Ruoncentrado" verhaftet wurde.

Die Unsicherheit der Verhältnisse wird auch durch einen Mordanfall auf einen spanischen Beamten beleuchtet. Nach einer ersten Meldung aus Havanna gab dort vorgestern ein gewisser Picou, ohne zu treffen, zwei Revolverschüsse auf den Präfekten der Stadt ab, als dieser mit dem Marschall Blanco einem Ballspiele beiwohnte. Marschall Blanco und sein Adjutant nahmen Picou fest, welchen die Anwesenden lynchen wollten. Picou wurde ins Gefängniß gebracht. Es herrscht vollständige Ruhe. — Sehr auffällig ist nun freilich, daß diese Nachricht in einem späteren Telegramm aus Madrid dahin berichtet wird, nach einer neueren Depesche aus Havanna habe der verhaftete Picou in Santa Clara, nicht in Havanna, einen Mordversuch gegen den Präfekten gemacht. Nicht Marschall Blanco, sondern der kommandirende General in Santa Clara hätte die Verhaftung bewirkt. Vielleicht verschieben weitere Meldungen das Bild noch weiter, aber nicht in günstigerem Sinne.

England.

London, 17. Januar. Wie das „Reutersche Bureau" nunmehr aus Peking von gestern meldet, hielt gestern Abend das Tsungli-Yamen eine Konferenz wegen der vorgeschlagenen britischen Anleihe. Der englische Gesandte forderte für die finanzielle Unterstützung unter anderen Bedingungen auch die Eröffnung von Talienwan und Nauning als Vertragshäfen. Der russische und der französische Gesandte widersetzen sich den englischen Vorschlägen. Die chinesische Regierung billigt dieselben, fürchtet aber Schwierigkeiten von Rußland. Eine weitere Konferenz findet morgen statt. — Wie demselben Bureau gemeldet wird, ist Chang-Yin-Ham zum Gouverneur von Schantung ernannt worden.

Liverpool, 17. Januar. Das Festessen, welchem Chamberlain präsidiren wird, wird eine große Bedeutung annehmen. Alle sich gegenwärtig in England aufhaltenden Kolonial-Gouverneure, die Abgeordneten der Kolonien und sonstigen Persönlichkeiten, die auf kolonialem Gebiet einen Ruf haben, werden an dem Festessen Theil nehmen.

Rußland.

Petersburg, 16. Januar. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Zollbesteuerung der Kreditbillets aufgehoben. Ein anderes heute veröffentlichtes Gesetz verlängert bis zum Jahre 1904 die Erlaubniß, aus den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres sowie der Ostsee auszuführendes Korn und Mehl in ausländischen Säcken zu verladen, für die kein Zoll zu erheben ist.

Arbeiterbewegung.

— Die Leipziger Bäckergesellen rüsten sich zu einem Streik. Sie verlangen von den Meistern Abschaffung der Nachtarbeit, 18 Mark Mindestlohn für jüngere, 21 Mark für ältere und 25 Mark für erste Gesellen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Zur besseren *Orientirung der Reisenden auf den Eisenbahnstationen* hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Folgendes bestimmt: Beim Neu- oder Umbau von Stationsgebäuden ist auf eine solche Anordnung der einzelnen Räume Bedacht zu nehmen, daß der Eintretende die Lage der wichtigsten Räume sofort überblicken kann, und daß auf dem Wege vom Fahrkartenschalter zur Gepäckabfertigung und von da nach dem Bahnsteig eine Kreuzung des Weges der den Bahnhof verlassenden Reisenden vermieden wird. Da gewöhnlich rechts ausgewichen wird, so sind der Fahrkartenschalter und die Gepäckabfertigung zur Rechten des Eintretenden anzuordnen. Die Anschriften zur Bezeichnung der für die Reisenden wichtigsten Stationsräume 2c. sind auf rechteckigen, bei Dunkelheit gut beleuchteten Schildern von angemessener Größe in schwarzer Blockschrift auf weißem Grunde herzustellen; die Aborte sollen durch violettfarbene Scheiben in den Laternen gekennzeichnet werden. Auch muß auf eine reichliche und zweckmäßige Angabe der Stationsnamen besonderer Werth gelegt werden: diese Namen müssen die Reisenden, die seit Einführung der Bahnsteigsperre mehr als früher auf sich selbst angewiesen sind, vom Zuge aus deutlich erkennen; die an den Längsseiten der Gebäude angebrachten Aufschriften allein genügen nicht, vielmehr müssen an beiden Enden des Bahnsteiges in Augenhöhe der im Zuge Sitzenden senkrecht zu den Gleisen gerichtete Schilder oder Transparente aufgestellt werden, und außerdem empfiehlt sich die Anschrift der Stationsnamen auf den Bahnsteiglaternen. In den Warteräumen soll mindestens eine Tafel mit Angabe der Abfahrtszeiten der Züge (in Roth, Blau oder Schwarz für Schnell- beziehungsweise Personen- oder Lokalzüge) sowie eine Bahnuhr angebracht werden; für größere Uebergangsstationen sind besondere Vorschriften gegeben. Geschäftsanzeigen dürfen an oder auf den Bahnsteigen nicht angebracht werden, in den Wartesälen und Fluren nur insoweit, als dadurch die Aufmerksamkeit von den eisenbahnamtlichen Anschlägen nicht abgelenkt wird.

— Die „Berl. Korresp." schreibt: In mehreren Zeitungen wird eine von der Generallotteriedirektion betreffs der *außeramtlichen Veröffentlichung der Ziehungsergebnisse der preußischen Klassenlotterie* getroffene Anordnung einer abfälligen Beurtheilung unterzogen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zum Unterschiede von den amtlichen, auf Grund der Protokolle der Ziehungskommissionen hergestellten Gewinnlisten, welche nach den Bestimmungen des Lotterieplans den Gewinnanspruch der Spieler begründen, und erst nach beendeter Ziehung jeder Klasse einer Lotterie erscheinen, während der Ziehung selbst von zwei Unternehmern, welchen dazu die Aufstellung der

erforderlichen Utensilien in dem Lotterieziehungssaale gestattet ist, täglich erscheinende Privatlisten hergestellt werden, welche, soweit sie gedruckt ausgegeben werden, dem Zwecke, welchem sie dienen sollen, im Allgemeinen entsprechen. Daneben hatten die betreffenden Unternehmer aber, um die Ziehungsergebnisse möglichst schnell in den Zeitungen zu veröffentlichen, die in dem Ziehungssaale zum Nachschreiben verwendeten Bogen (Durchschriftbogen) unmittelbar an die Zeitungen oder an andere Unternehmer zur Herstellung von Stereotypplatten abgegeben. Diese als Listen benutzten Durchschriftbogen können, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht fehlerfrei hergestellt werden; die in ihnen enthaltenen Fehler werden erst bei der Herstellung der gedruckten Listen durch sorgfältiges Vergleichen mehrerer von verschiedenen Personen gefertigter Druckschriftlisten beseitigt. Es ist deshalb den Herausgebern der Privatlisten aufgegeben worden, künftig nicht mehr Durchschriftlisten, sondern nur noch gedruckte Listen, sei es an die Zeitungen, sei es an die Verfertiger der Stereotypplatten, abzugeben. Daß es, wie in einer Zeitung hervorgehoben worden ist, nur die Zeitungen etwas angehe, wenn die von ihnen veröffentlichten Privatlisten Fehler enthalten, kann als zutreffend nicht erachtet werden; vielmehr hat die Lotterieverwaltung im Hinblick auf die aus mangelhaften Ziehungslisten zu besorgenden Unzuträglichkeiten ein sehr wesentliches Interesse daran, daß bei der Veröffentlichung derselben in den Zeitungen Fehler möglichst vermieden werden. Sie hat es daher mit Recht als ihre Pflicht angesehen, den gedachten Unzuträglichkeiten durch geeignete Anordnungen zu begegnen und dafür Sorge zu tragen, daß auch die Privatlisten möglichst fehlerfrei hergestellt werden. Dies allein bezweckt die Maßnahme der Generallotteriedirektion, und es liegt deshalb keine Veranlassung vor, sie rückgängig zu machen. Es ist wichtiger, die Ziehungsergebnisse möglichst richtig, als sie möglichst schnell zu veröffentlichen. Daß übrigens nur zwei Unternehmern die Erlaubniß zum Nachschreiben der Ziehungsergebnisse behufs Herstellung von Privatlisten ertheilt worden ist, hat in der Hauptsache darin seinen Grund, daß die Aufstellung der dazu erforderlichen Utensilien jetzt schon einen verhältnißmäßig großen Theil des nicht sehr ausgedehnten Ziehungssaales beansprucht und eine weitere Beschränkung des für die erscheinenden Zuhörer reservirten Raumes nicht angängig ist. Ein von einem weiteren Unternehmer kürzlich gestellter bezüglicher Antrag hat daher abgelehnt werden müssen.

— Wie bereits mitgetheilt, sind in den diesjährigen preußischen Etat 321 000 Mark für die Regulirung der Dievenow-Einfahrt eingestellt. Der Magistrat von Kammin und die Gemeinde-Vorsteher der an der Dievenow liegenden Ortschaften haben im Namen der Fischerei treibenden Bevölkerung eine Petition an den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gerichtet, in welcher noch besonders um Bewilligung der Summe gebeten wird.

— Die von dem Minister für Handel und Gewerbe zu Erhebungen über die gewerbliche Verwendung von Gold innerhalb ihres Bezirkes aufgeforderten Handelskammern verfahren gewöhnlich so, daß sie sich von den Magistraten der in ihrem Bezirke belegenen Städte die Namen der betreffenden Gewerbetreibenden mittheilen lassen. Sodann versenden sie an diese die Fragebogen mit der Aufforderung um Angabe der in Betracht kommenden Daten. Im Interesse möglichster Vollständigkeit der Erhebungsergebnisse ist zu wünschen, daß die Gewerbetreibenden diesem Wunsche sämtlich nachkommen.

— Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat Dezember 980 Rinder, 1348 Kälber, 1644 Schafe, 3 Ziegen, 3719 Schweine und 83 Pferde, zusammen 7777 Thiere, geschlachtet. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 29 Thiere beanstandet, und zwar 2 Bullen, 8 Kühe, 1 Färse, 2 Kälber, 1 Hammel, 14 Schweine und 1 Pferd. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 2 Kühen, 1 Hammel, 6 Schweinen und 1 Pferd, während das Fleisch von 2 Bullen, 6 Kühen, 1 Färse, 2 Kälbern und 8 Schweinen als minderwerthig zum Verkauf auf die Freibank verwiesen wurde. Von den beanstandeten Thieren waren 22 mit Tuberkulose behaftet und zwar 8 Rinder, 13 Schweine und 1 Pferd. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 270 Rindern, 346 Kälbern, 38 Hammeln und 412 Schweinen. Hiervon erfolgten 9 Beanstandungen ganzer Thiere. Es wurden 8 Kühe und 1 Kalb wegen Tuberkulose bezw. Minderwerthigkeit und Leberentzündung mit Gelbsucht aus dem Polizeibezirk ausgewiesen. Vernichtet wurden ferner noch von den hier geschlachteten Thieren, weil gesundheitsschädlich bezw. untauglich als menschliches Nahrungsmittel, 95 Rinderlebern, 122 Rinderlungen, 1 Herz, 1 Euter und 31 ungeborene Kälber; 80 Schweinelungen und 47 Schweinelebern; 4 Kalbslungen, 2 Kalbslebern und 4 Kalbsnieren; 55 Hammellungen und 26 Hammellebern. Von den von außerhalb eingeführten Organen wurden vernichtet: 24 Rinderlungen und 11 Rinderlebern; 2 Kalbslungen und 1 Kalbsleber; 4 Hammellungen und 3 Hammellebern; 7 Schweinelungen und 2 Schweinelebern. Auf der Freibank wurden 2385 Kilogramm Fleisch verkauft. Zur Vernichtung gelangten 1171 Kilogramm Fleisch und 2296 Kilogramm Organe und Fleischtheile, zusammen 117 Zentner und 4 Pfund. Die Betriebseinnahme betrug im Dezember 23 675,15 Mark gegen 25 066,80 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin weniger 1391,65 Mark. — Während des ganzen Jahres 1897 wurden 11 432 Rinder, 14 391 Kälber, 26 943 Hammel und Ziegen, 48 718 Schweine und 684 Pferde geschlachtet. An Schlachtgebühren wurden dafür vereinnahmt 258 892 Mark 55 Pf. Von außerhalb eingeführt wurden an geschlachtetem Vieh 3250 Rinder, 3565 Kälber, 1222 Hammel, 13 Lämmer und 3437 Schweine. An Untersuchungsgebühren wurden dafür 26 975 Mark gezahlt. Die Gesamteinnahme betrug 314 407 Mark 60 Pf.

* In der Zeit vom 9. bis 15. Januar 1898 sind hierselbst 31 männliche und 23 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 28 Kinder unter 5 und 13 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Lebensschwäche, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Abzehrung, 2 an Diphtheritis, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Bräune und 1 an Masern. Von den Erwachsenen starben 5 an Altersschwäche, 4 an Schwindsucht, 3 an Krebskrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Diphtheritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Schlagfluß und 1 an Gehirnkrankheit.

* Seit dem 15. Januar wird die 21 Jahre alte Auguste Papke, die sich hier besuchsweise bei Verwandten in der Bogislavstraße aufhielt, vermißt. Das Mädchen hatte sich an dem gedachten Tage gegen Abend nach der Oberwiek begeben, um ihren Verlobten, einen Kahnschiffer, von dessen Fahrzeug abzuholen und mit ihm in den Zirkus zu gehen. In einem bei dem Lohf'schen Restaurant zur Oder führenden Wassergang ist die P. angeblich noch gesehen worden, den wenige Schritte entfernt liegenden Kahn hat sie jedoch nicht mehr erreicht. Wahrscheinlich ist das Mädchen in das Wasser gelaufen und ertrunken, wobei allerdings nicht recht aufgeklärt erscheint, warum bei der verhältnißmäßig frühen Abendstunde keine Hülferufe gehört worden sind. Die Leichensucher sind bereits an der Arbeit, dieselben haben aber, obgleich das Wasser an der betreffenden Stelle ganz seicht ist, bisher nichts gefunden.

— Im Bellevue-Theater finden nur noch einige Aufführungen des Ausstattungsstückes „Die Millioneninsel" statt, Ende dieser Woche sind dieselben beendet. Auf die letzten Nachmittagsvorstellungen von „Klein Däumling" morgen Mittwoch und Sonnabend sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Wendlandt wegen Diebstahls sowie zwei Frauen wegen Hehlerei an Sachen, welche aus den Meyer'schen Bodendiebstählen herrühren sollen. — Der wegen schweren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft in Hamburg verfolgte Schlosser Fietkau wurde hier gestern festgenommen.

* Bei einem in der Fuhrstraße wohnhaften Schneidermeister nahm am 13. Januar ein junger Mensch Schlafstelle, der sich Ernst Granke nannte und vorgab, aus Danzig gekommen zu sein. Nachdem der Fremde mehrere Tage in dem Hause gewohnt, auch bei dem Schlafwirth gegessen und getrunken hatte, verschwand er ohne Bezahlung seiner Schuld.

* Bei dem Restaurateur Aug. Volkmann, Fischerstraße 8, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt und wurden aus den zu ebener Erde belegenen Restaurationsräumen mehrere Flaschen Sekt, Rothwein, Wurst und Fleischwaaren sowie andere Lebensmittel und 20 Mark baares Geld aus der Kasse gestohlen.

Aus den Provinzen.

, **Gollnow**, 17. Januar. In der Ziegelei des Kaufmanns Stapel hierselbst brach gestern früh Feuer aus, durch das der Mittelboden und Theile des Daches zerstört wurden.

(:) **Anklam**, 17. Januar. Eine neue Aktiengesellschaft hat sich hierselbst gebildet, dieselbe hat die hiesige Bergschloßbrauerei (Eigenth. Paul Jürst) angekauft.

† **Stralsund**, 17. Januar. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, den Rath der Stadt zu ersuchen, er möge mit allen gesetzlichen Mitteln dahin wirken, daß das Privilegium der Beamten bei der Kommunalsteuerzahlung wegfalle.

Kammin, 17. Januar. In der heutigen geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, an welcher unter dem Vorsitz des Herrn W. Mohr 21 Mitglieder Theil nahmen, wurde beschlossen, von einer Neuausschreibung der hiesigen Bürgermeisterstelle Abstand zu nehmen. Der Herr Major a. D. Adolf Stepanski wurde durch Zuruf einstimmig auf weitere zwölf Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt wiedergewählt.

§ **Labes**, 17. Januar. Der Lehrer Wolff von der hiesigen Armenschule wurde von dem Vater eines seiner Schüler, einem Arbeiter Kalies, auf der Straße mit einem Knüttel angegriffen, weil er den Sohn des K. in der Schule gestraft hatte. Wolff und ein zweiter Lehrer, der sich in seiner Begleitung befand, mußten in ein Geschäft flüchten. Gegen K. ist Strafanzeige erstattet.

†† **Schwedt a. O.**, 17. Januar. Einen ehrenvollen Ruf nach Holland hat der hiesige Gasinspektor de Bats erhalten, er ist zum Direktor der städtischen Gaswerke in Harlingen ernannt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 18. Januar. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bauerhofsbesitzer Wilhelm Fallbeck und den Halbbauern Hermann Dreblow aus Königsfelde, denen Verleitung zur Brandstiftung vorgeworfen wurde, endete heute Vormittag mit der Freisprechung beider Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte selbst nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung in allen Punkten das Nichtschuldig beantragt.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Hauptmann Pfeil vom 81. Infanterie-Regiment, welcher s. Z. im Kasernenhof gegen einen jungen Zivilisten den Degen zog, weil er sich von dem Manne beleidigt glaubte, ist vom Militärgericht zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt worden und hat schon zu Beginn des vorigen Monats diese Strafe in Wesel angetreten.

Kunst und Wissenschaft.

— In Bromberg erzielte **Sudermann's „Johannes"** einen unbestrittenen Erfolg.

— **Sudermann's „Teja"** hat bei seiner Erstaufführung im Mailänder Manzoni-Theater einen großen Erfolg davongetragen, dank der glänzenden Darstellung der Titelrolle durch Ermete Zacconi. Das Stück selbst findet bei der Kritik wenig Beifall.

— Die offizielle Ernennung des Dr. Seulenther zum Direktor des **Wiener Hofburg-Theaters** ist gestern erfolgt.

Vermischte Nachrichten.

— In Frankfurt a. M. hatten sich allerlei Unzuträglichkeiten bei Vergebung städtischer Arbeiten und deren Ausführung bemerkbar gemacht, weshalb man in den städtischen Körperschaften darauf bedacht war, diese Unzuträglichkeiten zu beseitigen. In den gepflogenen Verhandlungen beider Körperschaften kam man zu folgendem Beschlusse: Sämtliche Arbeiten eines Etatsjahres werden in einem einzigen Submissionstermin folgendermaßen vergeben: Alle bei der Stadt Frankfurt a. M. zu städtischen Arbeiten zugelassenen Handwerker werden im ersten Vierteljahre des Jahres aufgefordert, auf die im Etatsjahre vorkommenden Arbeiten ihre Angebote einzureichen, d. h. jedes Gewerbe für sich. Sodann werden sämtliche Angebote eines Gewerbes zusammengezählt und durch die Anzahl der Angebote getheilt und der sich dadurch ergebende Preis als Normalpreis für die im Etatsjahre auszuführenden Arbeiten festgesetzt, worauf eine Vertheilung der Arbeiten an sämtliche zu städtischen Arbeiten zugelassenen Unternehmer stattfindet. Durch diese Art von Submission glauben sich die städtischen Behörden vor Fehlgriffen zu schützen, und die Unternehmer können zu bedingungsgemäßen Lieferungen angehalten werden.

— Anläßlich eines Aufrufs, den der Oesterreichische Bund der Vogelfreunde über die Abnahme der Schwalben erließ, trafen mehrere hundert Zuschriften ein. Darunter befindet sich ein umfangreiches Schreiben eines Soldaten im 2. Fremdenregimente zu Rin-el-Ausenk, Provinz Oran, Algerien. Der Fremdenlegionär schreibt: „Entgegen Ihren betrübenden Mittheilungen aus Europa, die ich recht beklage, muß ich auf Grund mehrjähriger Beobachtungen hervorheben, daß hier in Afrika an und in Häusern, wo früher 40 bis 50 Schwalbennester waren, jetzt die doppelte Zahl wahrzunehmen ist. So zählte ich an einem Hause in Tiaret 1895 254 Nester, von denen 30 unbenistet waren, 1896 fand ich 367 und in diesem Jahre sogar 511, von denen etwa 45 ältere nicht besiedelt würden. Häuser mit 100 bis 150 Schwalbennestern sind keine Seltenheit. Daß Platzmangel eintritt, beweist ein Umstand. Früher mieden die Schwalben unsere Soldatenzelte, weil sie doch dem Wüstenwinde ausgesetzt sind und häufig hin und her geschaukelt werden. Dieses Jahr aber wurden wir durch das Erscheinen der Schwalben in unseren Zelten überrascht. Wir befestigten an den Zeltstangen Brettchen, und — siehe da — die Pärchen nisteten sich ein. Placierten wir uns Abends in das Zelt, so flogen die zierlichen Thierchen zwischen den Füßen durch. Die in den Zelten brütenden traten ihre Reise sechs bis acht Wochen früher an als die an den Häusern nistenden, welche trotz der kalten Tage noch ausharren." — Es ist gewiß erfreulich, daß die Schwalben sich wenigstens in Afrika vermehren, während doch in Europa kaum die Hälfte oder ein Drittel der in früheren Jahren beobachteten wahrgenommen werden konnten.

— Aus London wird unterm 14. Januar geschrieben: Vor einigen Tagen verhaftete ein Geheimpolizist einen jungen Arbeiter, der einem Juwelenhändler werthvolles Geschmeide zum Kauf anbot. Auf der Polizeiwache erklärte der Verhaftete, daß er Charles Hill heiße, Gasarbeiter sei und daß er die Juwelen, die er verkaufen wollte, von der Gräfin Euston als Geschenk erhalten habe. Er habe von derselben Dame früher bereits eine goldene Uhr und prachtvolle Brillant-Ohrringe geschenkt bekommen. Ein Polizist eilte sofort zu Lady Euston, die die Angaben des Gasarbeiters für Schwindel erklärte. Man behielt den Mann daher in Haft, und heute erschien er vor dem Polizeigericht. Zum großen Erstaunen des Richters erschien auch der Hausmeister der Gräfin und bat um die Freilassung des Angeklagten. „Die Gräfin", sagte er, „ist seit mehreren Jahren geisteskrank und schenkt oft dem Ersten-Besten ihre Schmucksachen. Charles Hill hat bei uns die Gasleitung ausgebessert, und ich erinnere mich, daß die Gräfin mit ihm längere Zeit plauderte. Er sagt sicher die Wahrheit, wenn er behauptet, daß er die Juwelen von der Gräfin selbst erhalten habe." Der junge Gasarbeiter wurde darauf sofort in Freiheit gesetzt.

Rom, 17. Januar. In Ventimiglia beging der französische Journalist Berthezene, nachdem er in Monte Carlo eine halbe Million erst gewonnen und dann verloren hatte, Selbstmord.

Genua, 17. Januar. In der vom Meer umbrausten, weit am Strande hinaus gebauten Halle „Ginnsella" in dem benachbarten Sampierd'arena beging am 2. d. der deutsche Militärverein Genua seine Weihnachts- und Neujahrsfeier. Der deutsche Christbaum bestrahlte einen mit geschmackvollen Gaben besetzten Tisch; die Kapelle des Hamburger Dampfers „Auguste Viktoria" begrüßte mit vortrefflich ausgewählten Musikstücken die Mitglieder des Vereins mit ihren Familien sowie zahlreiche Gäste, diese wie jene theils den deutschen Dampfern, theils der deutschen Kolonie in Genua zugehörig. Der stellvertretende Präsident, Gastwirth Bünsche, bewillkommnete die „Gäste, Gönner und Kameraden", gab seiner Freude Ausdruck über das Wachsen des Vereins und brachte das Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Nachdem die Nationalhymne und die „Wacht am Rhein" gesungen, erfolgte der feierliche Akt, der diesem Fest seine besondere Weihe verlieh, die Uebergabe der Aufnahmsurkunde des deutschen Militärvereins Genua in den Badischen Militärvereins-Verband. Sämtliche Anwesenden bildeten einen Halbkreis, in die Mitte trat Pfarrer Wettstein, die künstlerisch ausgeführte Urkunde in der Hand. Er schätze, sagte er, es sich zu großer Ehre, als Einzelmitglied des Badischen Militärvereins-Verbandes diese Urkunde überreichen zu dürfen; er selbst habe vor einem Jahr den jungen Verein bewogen, Anschluß an einen heimathlichen Verband zu suchen. Der Großherzog von Baden habe gern den Anschluß an den badischen Verband gewährt, und die Aufnahme des deutschen Kriegervereins im fremden Lande sei von den badischen Kameraden mit Jubel begrüßt worden. So möchten sie als echt deutsche Waffenbrüder nicht nur dem Genusse sich hingeben, sondern pflegen und üben die Liebe zum Vaterland, Liebe zum Kaiserthron und treue Kameradschaft. Als Präsident nahm Herr Mulisch die Urkunde mit Worten des Dankes für die badischen Kameraden und einem Hoch auf den Großherzog entgegen. Nach dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles", begrüßte der würtembergische Oberst a. D. v. Ellrichshausen, der aus dem Kurort Nervi herübergekommen war, in begeisterter Rede den Militärverein Genua, der gleich den Militärvereinen der Heimath Gewähr leiste dafür, daß das deutsche Volk jetzt wie einst bereit sei, für Thron und Vaterland auch zu kämpfen, wenn es noththue. Er schloß mit einem Hoch auf den hohen Bundesgenossen unseres Kaisers, den König Humbert von Italien. Darauf nahm die Feier in üblicher Weise ihren Fortgang. Einige Aufführungen vaterländischen Inhalts, kurze Vorträge und die Verloosung der Geschenke, Festessen und Tanz erhöhten die fröhliche Stimmung, sodaß das wohlgelungene Fest eine gar freundliche Erinnerung zurückgelassen hat.

Barcelona, 18. Januar. Die Flüsse Lebregat und Besos sind übergetreten, wodurch mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt wurden. Viele Häuser sind eingestürzt und mehrere Personen umgekommen. Auch der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Korfu, 18. Januar. Während des Nachmittags-Gottesdienstes drang ein junger Mann in die katholische Kirche ein und griff mit einem Messer die katholischen Priester an. Vier Priester wurden verletzt, darunter einer schwer.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Januar. Wetter: Trübe. Temperatur + 1 Grad Reaumur, Nachts — 3 Grad Reaumur. Barometer 776 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,70 bez.

Berlin, 18. Januar. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 39,00, loco 50er amtlich 58,50.

London, 18. Januar. Wetter: Mild.

Berlin, 18. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,30	London kurz	203,75
do. do. 3½%	103,50	London lang	202,60
do. do. 3%	97,80	Amsterdam kurz	168,05
Deutsche Reichsanl. 3%	97,20	Paris kurz	80,85
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70	Belgien kurz	80,85
do. do. 3%	92,40	Berliner Dampfmühlen	128,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	93,25
3% neuländ. Pfandbriefe	91,90	„Union", Fabrik chem Produkte	124,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,80	Barziner Papierfabrik	188,00
do. 3%	92,60	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	188,00
Italienische Rente	94 60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,60	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Ungar. Goldrente	103,20	Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Rumän. 1881er am. Rente	101,30		
Serbische 4% 95er Rente	63,40	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,00	Disconto-Commandit	202,50
Rum. amort. Rente 4%	93,50	Berliner Handels-Gesellsch.	174,25
Mexikan. 6% Goldrente	98,80	Oesterr. Credit	223,60
Oesterr. Banknoten	169,80	Dynamite Trust	175,80
Russ. Banknoten Cassa	216,65	Bochumer Gußstahlfabrik	202,50
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	184,60
Gr. Russ. Zollcoupons	323,70	Harpener	185,00
Französische Banknoten	80.90	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	197,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	92,25	Dortm. Union Littr. C.	99 75
do. (100) 4%	89,00	Ostpreuß. Südbahn	95,60
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	87,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	111,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50	Lombarden	35,30
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	186 80	Franzosen	145,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	187,75	Luxemb. Prince-Henribahn	117,30
Stettiner Straßenbahn	156,00		
Petersburg kurz	216,05		
Warschau kurz	216,2		

Tendenz: Schwach.

Paris, 17. Januar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

	17.	15.
3% Franz. Rente	103,22	103 17
5% Ital. Rente	94,50	94,35
Portugiesen	20,50	20,50
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	477,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66 90
3½% Russ. Anl.	100,80	—,—
3% Russen (neue)	95,25	95,00
4% Serben	64,00	64,00
4% Spanier äußere Anleihe	60,62	60,50
Convert. Türken	22,45	22,40
Türkische Loose	114,00	114 00
4% türk. Pr.-Obligationen	468,00	469,00
Tabacs Ottom.	296,00	294 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	684.00	683,00
Oesterreichische Staatsbahn	735,00	736,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3575	3570
B. de Paris	915,00	907,00
Banque ottomane	564,00	563,00
Credit Lyonnais	825,00	820,00
Debeers	765,00	764,00
Langl. Estat.	100,00	100,00
Rio Tinto-Aktien	686,00	678,00
Robinson-Aktien	216 00	216,50
Suezkanal-Aktien	3415	3405
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,93	206,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
do. auf Italien	4,75	4,75
do. auf London kurz	25,19½	25,19½
Cheque auf London	25,21½	25.21½
do. auf Madrid kurz	371,00	370 00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	37,00	35,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 17. Januar. Rüböl loko 57,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 30,75, per Mai 31,25, per September 31,75, per Dezember 32,25.

Hamburg, 17. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,27½, per Februar 9,30, per März 9,37½, per Mai 9,50, per Juli 9,62½, per Oktober 9,57½. Ruhig.

Bremen, 17. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz ruhig. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. Speck ruhig. Short clear middl. loko 27 Pf. Reis stetig.

Wien, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,67 G., 11,68 B. Roggen per Frühjahr 8,74 G., 8,75 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,51 G., 5,52 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B.

Pest, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 11,83 G., 11,85 B., per September 9,36 G., 9,38 B. Roggen per Frühjahr 8,62 G., 8,64 B. Hafer per Frühjahr 6,33 G., 6,35 B. Mais per Mai-Juni 5,24 G., 5,25 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 17. Januar. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Amsterdam, 17. Januar. Bancazinn 58.00.

Amsterdam, 17. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per März 215,00, per Mai 210,00. Roggen loko fest, do. auf Termine höher, per März 131,00, per Mai 126,00, per Juli 124,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 26,37, per September-Dezember —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Februar 14,25 B., per März-April 14,25 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 56,50. Margarine —,—.

Paris, 17. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 31,62, per Februar 31,75, per März-Juni 31,12, per Mai-August 32,50.

Paris, 17. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 28,50, per Februar 28,10, per März-April 27,65, per März-Juni 27,65. Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,60. Mehl behauptet, per Januar 60,15, per Februar 59,85, per März-April 59,65, per März-Juni 59,05. Rüböl ruhig, per Januar 54,75, per Februar 54.75, per März-April 54,75, per Mai-August 54,75. Spiritus fest, per Januar 42,75, per Februar 42,75, per März-April 42,75, per Mai-August 42,50. — Wetter: Nebelig.

Havre, 17. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 37,75, per Mai 38,00, per September 38,25. Ruhig.

London, 17. Januar. Kupfer. Chil. bars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d.

London, 17. Januar. Spanisches Blei 12 Lstr. 13 Sh. 9 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

London, 17. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 17. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9^3/_{16}$, ruhig. Centrifugal —,—.

London, 17. Januar. Chili-Kupfer 49,00, per drei Monate 49,37.

London, 17. Januar, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Von schwimmendem Getreide Weizen stetig, für Gerste bessere Nachfrage, Mais flau. Uebrige Artikel gegen Anfang unverändert. Stadtmehl 30½ bis 36 Sh.

Newyork, 17. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 92,37. Mais per Mai 34,12.

Newyork, 17. Januar, Abends 6 Uhr.

	17.	15.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Februar	—,—	5,69
do. Lieferung per April	—,—	5,77
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Febr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,97½	4,97½
do. Rohe und Brothers	5,20	5,20
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen behauptet.		
Rother Winterweizen loko	101,50	101,25
per Januar	100,50	99,75
per Februar	—,—	—,—
per März	96,87	96,25
per Mai	92,50	92,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6 25
per Februar	5,60	5,60
per April	5,80	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,90	3,90
Mais stetig,		
per Januar	33,12	—,—
per März	—,—	—,—
per Mai	34,00	34,12
Kupfer	10,85	10,85
Zinn	13.80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 17. Januar.

	17.	15.
Weizen behauptet, per Januar	91,75	91,50
per Mai	90,87	90,50
Mais stetig, per Januar	26,50	26,50
Pork per Januar	9,25	9,20
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

Bradford, 17. Januar. Wolle ruhig, feine Wolle fest, Mohairwolle stetig, Garne ruhig; die Spinner sind beschäftigt, in Stoffen mehr Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 18. Januar. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. Zum Andenken an Windthorst fand gestern Abend im Kaiserhof ein Diner statt, an welchem viele Zentrumsabgeordnete theilnahmen; auch der Präsident des Reichstages, Freiherr v. Buol, und der zweite Vizepräsident, Dr. Spahn, waren anwesend.

— Der Magistrat hat gestern wegen des Denkmals der Märzgefallenen eingehend verhandelt. Dem „L.-A." zufolge verlautet mit einer gewissen Bestimmtheit, es solle ein Kompromiß mit der Stadtverordnetenversammlung in der Weise erzielt werden, daß der Magistrat dem Beschlusse derselben zwar beitrete, die Einweihung des Denksteins aber nicht am 18. März erfolgen solle.

Prag, 18. Januar. Die hiesige deutsche Studentenschaft richtete an den Ministerpräsidenten Gautsch ein Telegramm, in welchem sie die gefahrvolle Lage der deutschen Studentenschaft in Prag eingehend schildert und erklärt, der deutsche Student in Prag sei vogelfrei, falls die Regierung nicht für raschen und ausgiebigen Schutz derselben Sorge trage. Die Studentenschaft müsse Prag verlassen und die Universitätsverlegung nach einer Stadt Alt-Böhmens mit allen Mitteln verlangen. Abends wurden in der Stadt abermals Studenten von Czechen überfallen, welche ersteren sich nur durch rasche Flucht retten konnten.

Paris, 18. Januar. Die Anarchisten brachen eine zum Vauxhall-Saale führende Thür ein und drangen mit einer entfalteten rothen Fahne in den Saal; es entstand eine furchtbare Schlägerei. Etwa 30 Verwundete wurden blutend aus dem Saale geschafft. In dem Saale herrschte ein wüstes Geheul, man schrie: „Nieder mit den Juden! Es lebe die Anarchie! Es lebe die Kommune!" Die Anarchisten hatten das Büreau gestürmt; sobald Jemand reden wollte, wurde er durch wüsten Lärm daran gehindert. Zwei Stunden lang stritten die Antisemiten und Anarchisten unter ungeheurem Lärm um den Vorrang in der Versammlung. Auf die Rufe der Antisemiten: „Nieder mit Zola!" antworteten die Anarchisten: „Nieder mit Rochefort!" Man hieb mit Fäusten, Stöcken und Stühlen aufeinander los, schließlich blieben die Anarchisten Sieger. Hierauf begann der Auszug aus dem Saale, die Polizei ließ immer nur kleine Trupps passiren, wodurch jede große Straßenmanifestation vereitelt wurde.

Paris, 18. Januar. In politischen Kreisen hält man die Stellung des Ministeriums für sehr erschüttert und auch Meline scheint zum Rücktritt geneigt zu sein, jedenfalls machte er auf der Tribüne einen sehr unsicheren Eindruck. Man arbeitet eifrig an dem Zustandebringen eines Konzentrations-Kabinets. Gestern fand eine lange Besprechung zwischen Cavaignac und Dupuy statt.

Paris, 18. Januar. Das gerichtliche Verfahren gegen Zola ist noch nicht eingeleitet. Das „Journal" verzeichnet das Gerücht, daß die Anklage gegen Zola aufgegeben sei.

London, 18. Januar. Eine offizielle Note sagt, daß man sich über die Lage in China noch nicht aussprechen wolle, da die Verhandlungen zwischen China und England noch nicht abgeschlossen seien. Die englische Regierung verfolge in China eine Lösung, die zugleich China günstig wäre und die Interessen der europäischen Länder fördern würde.

Sofia, 18. Januar. Fürstin Marie Louise ist von einer Tochter glücklich entbunden worden.